

A2 Volle Energie fürs Klima

Antragsteller*in: Eva

Text

Die Klimakrise und ihre Folgen sind bei uns in Bayern längst angekommen. Dürre, Hitze, Starkregen und Extremwetterereignisse nehmen zu. Das wirkt sich auf unser Leben, unsere Gesundheit, unsere Natur und unsere Wirtschaft aus. Klimaschutz hat für uns GRÜNE absolute Priorität. Und auch hier gilt: Klimaschutz fängt in der Kommune an. Was wir dafür tun müssen, ist klar: Wir müssen umstellen auf 100 Prozent sauberen Strom aus erneuerbaren Energien, eine klimaneutrale Wärmeversorgung und umweltfreundliche Mobilität.

Die Solaroffensive

Wir wollen in Neumarkt die Energiewende mit der Technologie meistern, die am meisten Akzeptanz in der Bevölkerung findet, der Solar- und Photovoltaik.

Solarenergie ist für Bürgerinnen und Bürger besonders attraktiv durch die Möglichkeit des Eigenverbrauchs. Solarmodule sind durch stark gesunkene Preise nicht nur wieder erschwinglich, sondern auch langlebig und weitgehend Wartungsfrei. Mit sogenannten „Steckdosenmodulen“ auch für Mieter*innen optimal um ihren Solarstrom auf dem Balkon selbst zu erzeugen.

Daher wollen wir für Neumarkt:

- den Ausbau von Solaranlagen auf den kommunalen Liegenschaften der Stadt aktiv und massiv vorantreiben.
- die Bürgerinnen und Bürger aktiv durch die Stadt bei der Planung, Anmeldung und Inbetriebnahme unterstützen.
- Photovoltaik zukünftig bei Neubauten verpflichtend machen
- vorhandene Hinderungsgründe beim Denkmalschutz beseitigen.
- eine kommunale Solarberatung für Privatpersonen und Baugruppen
- ein Solarkataster erstellen lassen
- eine finanzielle Förderung für die Installation von Mikrophotovoltaikanlagen, damit jede Bürgerin und jeder Bürger seinen Beitrag leisten kann.

Nur wenn wir alle vorhandenen Möglichkeiten kennen und nutzen, kann die Energiewende gelingen.

Die Wärmeoffensive

Wir GRÜNE wollen dass die Energie- und Wärmewende Hand in Hand gedacht wird.

Das Heizen unserer Gebäude erzeugt mit einem prozentualen Anteil von 35% den größten Teil der bayrischen Treibhausgasemissionen. Dort müssen wir Einsparungen schaffen. Daher wollen wir einen klimaneutralen Gebäudebestand bis 2050 in Neumarkt anvisieren.

36 Das braucht langfristige Lösungen und kurzfristige Lösungen. Da unsere Gebäude
37 meist noch auf dem energetischen Standard ihrer Entstehungszeit sind, gibt es
38 hier enormes Einsparpotential. Durch klimaneutrale Wärmeversorgung unserer
39 Häuser, durch neue Dämmungen der Gebäude und durch die Erhöhung der Effizienz
40 und dem Aufbau von Wärmenetzen können wir jetzt schon Einsparungen erreichen.

41 Mit den Vorbereitungen dazu wollen wir in Neumarkt sofort beginnen. Wir setzen
42 uns daher für die Erarbeitung eines kommunalen Wärmeatlas ein, in dem
43 Abwärmeerzeuger und Wärmeverbraucher verzeichnet sind. Auf dieser Grundlage
44 wollen wir mit der Planung von Wärmenetzen beginnen und die energetische
45 Gebäudesanierung zielgerichtet und effektiv vorantreiben. Dies kann durch die
46 Verwendung effizienterer Technologien und durch regional angepasster sowie
47 technologieoffener Anforderungen im Gebäudebestand geschehen.

48 Seit 2009 existiert das von der Stadt Neumarkt initiierte Förderprogramm „Faktor
49 10“ zur Förderung von Gebäudesanierungen und von energetischen Bauen. Leider ist
50 dieses Förderprogramm viel zu wenig bekannt. Daher braucht es eine gezielte
51 Informationspolitik seitens der Stadt, um die Bevölkerung über gute
52 Förderprogramme im Stadtgebiet aufzuklären.

53 Optional: Ein weiteres Ziel ist eine engere Kooperation mit der
54 Wohnungsgenossenschaft Neumarkt. Wir setzen uns dafür ein, Kooperationen
55 zwischen der Stadt und BürgerInnen zu stärken, das schafft auf allen Seiten
56 Akzeptanz und Wertschöpfung. In solchen Kooperationen können Bürgerenergieanlage
57 entstehen, aber auch ganze Energiegenossenschaften entstehen.

58 Wir wollen, dass Neumarkt seine vielfältigen Gestaltungs- und
59 Umsetzungsinstrumente nutzt. Im Flächennutzungs- und Bebauungsplan sowie der
60 Bausatzung soll die Stadt Neumarkt Kriterien für eine regenerative
61 Energieversorgung festlegen und auf diese Weise private Investitionen in die
62 Erneuerbaren Energien fördern. Bei der Veräußerung kommunaler Grundstücke kann
63 die Stadt so z.B. durch den Kaufvertrag umfangreich Einfluss nehmen. Das kann
64 der Anschlusszwang an ein Nahwärmenetz sein oder die Nutzung von Sonnenenergie
65 bedeuten (wie es in Tübingen oder Konstanz bereits umgesetzt wird).

66 Optional oder ein eigenes Kapitel: Dass Flugfeld ist dafür perfekt. Wir möchten,
67 dass auf dem Areal des Flugfeldes (nach dem Erwerb der Grundstücke) ein
68 Gesamtkonzept entsteht, welches sowohl die Generationen, als auch den
69 Klimaschutz fest im Blick hat. Mit integrierten Quartierskonzepten können sowohl
70 eine höhere Gesamteffizienz, als auch eine nachhaltige Stadtentwicklung
71 vorangetrieben werden. Gerade dicht bebaute und bewohnte Gebiete können durch
72 ein gemeinsames Wärmenetz sparsamer versorgt werden, beispielsweise mit einem
73 Biogas-Blockheizkraftwerk oder Holzheizkraftwerk. Genauso verhält es sich mit
74 allen anderen Stadtteilen.

75 Bei allen Forderungen darf man die gerechte Verteilung der Kosten nicht
76 vergessen. Es ist wichtig, die Lasten bei denjenigen abzufedern, welche am
77 wenigsten haben. Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten für einkommensschwache
78 Haushalte sind daher notwendig.

79 Dazu braucht es oft nur einfache Maßnahmen, wie professionelle
80 Energiesparberatungen anzubieten, kostenlose Energiesparartikel zu verteilen,
81 Ausbildung von BewohnerInnen zu EnergieberaterInnen auszubilden, oder einen

82 kommunalen oder Stadtwerk-Sozialfond einzurichten, wie es z.B. die Städte
83 Friedrichshafen oder Tübingen vorgemacht haben.

84 Die Begrünungsoffensive

85 In den Städten belastet die Hitze die Menschen zunehmend. Auch Neumarkt wird
86 davon nicht verschont bleiben, wenn nicht versucht wird die Temperaturextreme
87 abzumildern und die Siedlungs- und Infrastrukturpolitik unter einen klaren
88 Klimavorbehalt stellen. Bäume nehmen in diesem Zusammenhang eine zentrale
89 Position ein. Daher wollen wir mehr innerstädtische Grünflächen,
90 Kaltluftschneisen und regionale Grünvernetzungen schaffen. Dabei dürfen wir
91 unsere stadtnahen Waldgebiete nicht vergessen. Wir brauchen mehr innerstädtische
92 Grünflächen und Neupflanzungen von Bäumen im Stadtgebiet. Doch auch die Frage
93 nach dem richtigen Baum am richtigen Standort wird in Zukunft eine entscheidende
94 Rolle spielen und muss daher geprüft werden. Bäume wie die Hopfenbuche,
95 Silberlinde oder der Ginko können zum Beispiel mit extremer Hitze besser umgehen
96 wie Birke, Linde oder Ahorn. Wir wollen durch regelmäßige, von der Stadt
97 geförderte Baumpflanzaktionen in Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten
98 starten. Außerdem wollen wir, dass CO₂-Ausgleichsflächen zur Verfügung gestellt
99 werden.

100 Eine nachhaltige, ökologische Stadtentwicklung bedeutet 6-15 qm
101 Grünflächenbedarf pro Einwohner*in. Wir wollen, dass ein Plan für eine
102 nachhaltige und zukunftsfähige Stadtentwicklung erstellt wird, deren Umsetzung
103 regelmäßig kontrolliert wird.

104 Klimaschutz muss auch Artenschutz heißen. Wir müssen zunehmend biodiverse
105 Strukturen fördern in dem wir Blühstreifen anlegen, Nistkästen aufstellen und
106 Anreize für klimafreundliche Vorgärten schaffen.

107 Eine Begrünung unserer Städte hat das Potential bis zu zwei Drittel der bislang
108 von Menschen verursachten klimaschädlichen CO₂-Emissionen aufzunehmen. Laut dem
109 Weltklimarat müssen bis zum Jahre 2050 bis zu eine Milliarde Hektar Land neu mit
110 Bäumen bepflanzt werden um das 1,5 Grad Ziel noch zu erreichen. Lasst uns damit
111 in Neumarkt beginnen!